

Nachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhübel, Hasenburg

Hachenburg, Donnerstag den 27. Mai 1915.

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Bfg., die Reklamezeile 40 Bfg.

7. Jahrg.

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

Das englische Schlachtschiff „Triumph“ wird von Saros torpediert und sinkt. — Der durch die Beschädigung der italienischen Oefküfte an- ge- richtete Schaden stellt sich als sehr bedeutend heraus.

Nächste Woche der Engländer auf dem Kriegsschauplatz scheitern, sie verlieren zehn Geschütze. Ein großer französischer Angriff an der Spitze von Souchez wird vollständig unter großen Verlusten der Franzosen abgewiesen, ebenso ein Angriffsvor- stöße. — In Nordpolen zerplittern russische Truppen. — Die Armee Wladimir bringt weiter in die Vor- Der Ort Swietla wird genommen. — Oeflich karmen Oesterreicher den Brückenkopf und geben den San. Die Beute an Gefangenen und Material

WTB Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Umflich.)
S.-Kriegsschiffenplan.

In der Nacht ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25.
 Desmairten die Franzosen ihre Durchbruches-
 versuche zwischen Vermelles und der Lorette-
 Höhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen
 Raum von 10 Km. zum Sturm angelegt. Die An-
 griffe aber wurden überall zurückgeworfen.
 Sie sind im vollen Besiz unserer Stellung. Eine
 ungeheuer große Anzahl französischer Gefallener liegt
 an den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer
 Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie
 Saucy — Neuville. Hier ist dicht südlich
 Saucy der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen.
 Beim Friedhof von Neuville schanzen Franzosen
 sich auf, indem sie zur Deckung in vorherge-
 gangenen Kämpfen gefallene Deutsche vermaulen. Bei
 ihrer Gefundigung um Dismuiden nahmen wir
 500 Mann und 25 Belgier gefangen. Kleinere feind-
 liche Vorstöße bei Soissons und im Priester-
 wald wurden abgewiesen.

Ein Nachtangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigung von Southend und die der unteren Themse gemacht.

über Kriegshauptstadt.

Die Boge ist unverändert.

Wieder Kriegsdoppelz.

Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Stryj schreitet der Angriff unserer Truppen tüchtig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse ist noch nicht zu überschauen.

Oberste Geceßleitung.

Im Kampf um Przemysl.

Bien, 26. Mai.

Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen drängen trotz der neu in den Kampf geworfenen russischen Massen den Feind Schritt für Schritt zurück. Besonders in den Tälern des Stroj und des Ischym, um die unsere Truppen schwer kämpfen müssen, sind die Verluste der Russen sehr groß. Die verzweifeltsten Angriffe der Russen, ihre Stellungen zu behaupten, sind ohne Erfolg geblieben. Ostlich vor Brzemschl, aus der Richtung Balice und Strakozissa erreichten unsere Truppen schon die zweigleisige Bahnstrecke, die Brzemschl mit Tschernberg verbindet. Ein österreichischer Armeeteil ist in den Feindstellungen des alten Brzemschl vorgestoßen und unmittelbar vor dem äußeren Fortsgürtel der Festung Stellung bezogen. Das artilleristische Vorpiel zwischen den langentzweitigen Angriffen hat begonnen; unsere Geschütze bombardieren die Ruinen unserer eigenen Forts. Der Befehlshaber der Festungscommandanten wurde nach der Einnahme der Festung von den Russen General Artmanoff, zum stellvertretenden Obersten Kiriafoss ernannt. Als erste Aufgabe wurde nachher aber dafür streng befohlen, einige Häuser mit dem Tode. Die technischen Truppen gingen sofort an die Arbeit. In diesem Zwecke wurden große Mengen von Eisen herbeigeschafft. Die Bevölkerung wurde auf einen Ort etwa vorhandenes Zement abzuliefern. Zahlreiche schwere Geschütze, insbesondere französischer Herkunft, wurden in die Stadt gebracht. Die Russen scheinen

von Anfang an nicht mit einem dauernden Verweilen in der Besung gerechnet zu haben, da an Stelle der bei der Übergabe gebrachten Brücken nicht solide Kriegsbrücken, sondern nur Postfelle errichtet wurden. Kurz vor Beginn der jetzigen Belagerung haben die Russen noch in aller Eile weitere Truppenmassen mit Artillerie in die Besung gezogen.

Warschau in Unkosten.

Die Militärkritiker der russischen Blätter geben zu, daß die Offensive der Verbündeten sich nun¹ auch gegen die Polca richtete und daß der Feind nur noch etwa hundert Kilometer von Warschau entfernt sei. In Warschau herrichte lebhaftes Besorgniß. Man habe, wie von anderer Seite auch bereits gemeldet ist, so wohl das Hauptquartier als auch die Etappenstationen wegverlegt und alle wichtigeren Aktenstücke in das Innere Rußlands verbracht. Man bestärke sich auf besondere Befestigungen wegen des Auftauchens der Zeppeline, und die Veranstalter aller öffentlichen Versammlungen oder Vergnügungen, wie z. B. die Kneislerungen, sind angewiesen, beim Erscheinen feindlicher Luftschiffe sofort eine weiße Fahne zu hissen, worauf sich das Publikum zu flüchten habe.

Kämpfe an der Grenze von friaul.

Auch das italienische Hauptquartier weiß von Kämpfen an der Grenze zu berichten. An der kärnthnischen seien es nur reine und ergebnislose Artillerieduelle gewesen, während in Friaul mehrere Orte von den italienischen Truppen besetzt worden seien, wobei von Seite der Österreicher nur schwacher Widerstand geleistet worden sei.

Grapporetto sowie die Höhen zwischen dem Indrio und dem Monzo seien in italienischen Händen mit den Orten Gormons, Versa, Gervignano und Terzo. Die Oesterreicher hätten die Brücken zerstört, ehe sie sich zurückzogen.

Der Vormarsch der Italiener erfolgte aus der Richtung Udine und zielt auf Görz und Triest. Die Orte, die die Österreicher angeblich ohne Kampf den Italienern überlassen haben, sind etwa 5 Kilometer von der Grenze entfernt. Sie liegen noch sämtlich in der offenen Ebene westlich des Nonago, nur Cormons liegt am Fuß des Berglandes, auf dem die Österreicher sicherlich strategisch sehr starke Stellungen innehaben.

Ein italienischer Völkerverrechtsbruch.

Die italienische Regierung hat sieben im Hafen von Genua liegende österreichische Schiffe, die sich vor der englischen und französischen Flotte dorthin geflüchtet hatten oder, um ihr zu entgehen, im damals neutralen Hafen geblieben waren, beschlagnahmt.

Das ist ein schwerer Bruch des Völkerrchts. Zwar hat im Gegensatz zu den andern am Balfkrieg beteiligten Großmächten Italien kein einziges Abkommen der zweiten Haager Friedenskonferenz genehmigt, so daß es vielfach nicht an internationale Vereinbarungen gebunden ist, sondern nach eigenem Ermeßen vorgehen kann. Immerhin wird Italien die allgemein anerkannten Grundsätze des Völkerrchts achten müssen. Bisher war es üblich, bei dem Ausbruch eines Krieges den in nationalen Häfen befindlichen Handelsschiffen Kriegführender eine Frist zum Auslaufen zu gewähren oder doch zum mindesten diese Schiffe nicht zu konfiszieren, sondern lediglich zurückzubehalten. Auch Italien dürfte daher die in seinen Häfen liegenden deutschen und österreichischen Handelsschiffe nicht einziehen. Eine Frist zum Auslaufen kommt für die feindlichen Rauffahrer nicht in Betracht, da sie dadurch den Kriegsschiffen der mit Italien Verbündeten in die Hände geliefert würden.

Der Kampf um die Dardanellen.

Ein weiteres englisches Linienschiff vernichtet.

Konstantinopel, 27. Mai. (B. V. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Milli: Das englische Linienschiff Majestik ist heute früh vor Sed ül Bahr in den Grund geholt worden. Die vorgestrige Versenkung des „Triumph“ ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Die Lage auf Gallipoli.

Die englischen Kriegskorrespondenten, die bei Beginn der Landungskämpfe in jedem Bericht die Halbinsel Gallipoli samt Dardanellen und Bosporus wie ein englisches Raftsboot zu verweisen pflegten, haben allmächtig den erteilten Befehl als zu spät selbst für ihr großes Gebiß befunden und werden immer kleinerlauter. Aus London wird vom 26. Mai berichtet:

„Daily Telegraph“ meldet am 25. Mai über die Kämpfe auf Gallipoli: Die Türken brachten große Verstärkungen heran. So oft der Feind zurückgeschlagen ist, kommen frische Truppen, und der Kampf wird erneuert. Die Türken versorgen für den Angriff auf unsere Stellungen über 200 000 Mann. Die feindliche

Flotte ist ebenfalls tätig. Der Kampf spaltet jeder Beschreibung. Zeitweise werden gleichzeitig Angriffe aus allen Richtungen gemacht. Die ganze Halbinsel ist eine Hölle heulender Geschosse. Es ist nicht zu verwundern, daß unsere Fortschritte notwendigerweise langsam sind angesichts der schwierigen, gefährvollen Aufgabe. Das Österreichische Bureau meldet über Tenedos vom 23. Mai: Da ein rasches Vorrücken auf der Halbinsel Gallipoli wegen der besonderen Stärke der feindlichen Stellung nicht möglich ist, richten sich die Truppen der Alliierten in den gewonnenen Positionen ein, verstärken sich und ruhen zu neuem Kampfe aus. Unsere Front ist jetzt dicht bei dem Dorfe Arithia, um dessen Besitz hart gekämpft worden ist. Mehr als einmal hatten die Unsrigen die Häuser erreicht, aber der Feind beherrscht den Platz und seine Zugänge mit Maschinengewehren, und es hat sich als unmöglich erwiesen, die Häuser zu besetzen.

Ergänzenden Meldungen zufolge hat die Torpedierung des „Banteleimon“ durch ein türkisches Unterseeboot am 22. Mai im Schwarzen Meere unweit des Einganges zum Bosporus stattgefunden.

Lausanne, 23. Mat. „Gazette de Lausanne“ erfährt aus sicherer Quelle, dass die italienische Regierung ein Dekret erlassen habe, durch das die Militärdienstpflicht, die bisher bis zum 30. Lebensjahr gedauert hatte, bis zum 42. Jahre verlängert wurde. Das Dekret soll nicht sofort in Kraft treten.

Chiasso, 28. Mai. 3000 venetianische Bauern stürmten das Schloß Cattais bei Battaglia, das dem Erzherzog Franz Ferdinand gehört und feierten ein Gelage in den Räumen.

Mannchester, 28. Mai. In der englischen Stadt Abnol (Grafschaft Flint) fanden schwere deutschfeindliche Ausschreitungen statt, zu deren Unterdrückung Militär aufgeboten werden mußte.

Petersburg, 26. Mai. Zahlreiche Meutereiprozesse gegen russische Okeanmatrosen haben in den letzten Tagen stattgefunden. Anzeigen in den Blättern melden den Tod von 20 plötzlich gestorbenen Seemannsleuten. Der Tod des Kommandanten der Baltischen Flotte und des Kommandanten des Flottillen wird damit in Verbindung gebracht.

Wie kann Italien aufmarschieren?

(Der neueste Kriegsplan.)

Wohl auf keinem Kriegsschauplatz läßt sich die Entwicklung der Dinge mit einiger Sicherheit voraussagen. Nur aus dem neuen lassen sich die Entwicklungsmöglichkeiten einigermaßen andeuten, wobei natürlich nicht vergessen werden darf, daß es von ausschlaggebender Bedeutung ist, ob Italien sofort zur Offensive übergehen oder aus gewissen Gründen zunächst in der Defensive verharren will. Die Gründe, die Italien zur Offensive drängen, sind bekannt. Es will natürlich vor allem die Gebiete besetzen, die es von Oesterreich als „durchaus notwendig“ für die staatliche Abrüstung verlangt hat. Andererseits kann es aber auch schwerwiegende Gründe geben, die Italien vorläufig zur Defensive nötigen. Es kommt nämlich darauf an, welche Dienste der Dreiverband von seinem endlich errungenen Söldling erwartet.

Es ist ja bekannt, daß die Drahtzieher in London auf die italienische Hilfe nicht nur auf der Kriegsschauplätze in Frankreich und Flandern, sondern vor allem auch zur Entlastung Serbiens und Montenegros, ferner für die Dardanellen für Ägypten und möglicherweise auch für Syrien rechnen. Dazu kommt, daß die Lage in Tripolis



die sich mit dem Ausbruch des Krieges doch erst recht ernst für die Italiener gestaltet, ganz bestimmt Truppenverpflichtungen nötig macht. Hat sich Italien dem Dreiverband folgergefast verpflichtet, so wird es also seine Streitkräfte verzerzeln und sich im Kampfe gegen Österreich auf die Defensivbeschränkungen müssen. Wenigstens vorläufig. Der künstlich entfachte Kriegseifer der Gasse muß, soll er nicht schnell erkalten, durch Erfolge unterhalten werden. Deshalb wird Italiens Heerführer, dem man ja in Rom beim Abschied zurief: „Führen Sie uns nach Wien!“ sehr bald zu einem Vorstoß ausbrechen.

Gleichviel aber, wer zum Angriff übergeht, das Kriegstheater ist durch die natürlichen Bodenverhältnisse vorgezeichnet. Österreichische Militärschriftsteller weisen denn auch darauf hin, daß die entscheidenden Kämpfe sich in denselben Gebieten abspielen werden, wie 1848, 1849, 1859, 1866. Es ist unsicher zu errechnen, daß die Italiener einen doppelten Vorstoß versuchen werden: einmal ins Trentino und über die Linie Udine—Triest nach Friaun und Dalmatien; von großem Wert werden für sie dabei die Festungen Verona—Legnago—Mantua—Vescheria sein. Betrachtet man nun die Aufmarschstraßen, die den Italienern zur Verfügung stehen, so ergibt sich folgendes Bild:

1. Bei einem Vorstoß über die Linie Udine—Triest kommen zwei Straßen in Betracht. Die eine führt von Udine über Pontafel nach Villach, die andere führt im Tale des Monzo über den Predic-Bach nach Villach; sie vereinigt sich mit der ersten bei Tarvis.

2. Sodann führen zwei Straßen nach dem Bistertal. Die eine läuft von Belluno über Cortina d'Ampezzo nach Toblach und die andere, die bei Brunned im Bistertal endet, kommt von Bassano und führt über den Roiepaß und Predazzo.

3. Die Etschstraße, die von Verona im Tale der Etsch nach Trient und Vogen und von hier aus (als Brennerstraße) nach Innsbruck führt.

4. Endlich kommt noch die Stilfer Jochstraße in Betracht, die aus dem Veltlin über Vermio kommt. Sie teilt sich, und während der eine Arm hart an der Schweizer Grenze ins obere Innthal führt, durchquert der andere Arm in östlicher Wendung den ganzen Vintchgau und führt über Meran nach Vogen.

Verhältnismäßig wenige Straßen führen also von Süden nach Norden. Ein Vorteil gereicht dem italienischen Aufmarsch, daß diese Straßen durch mehrere Querstraßen verbunden sind, auf denen sich Reserven, Proviant und Munition aus den Waffenlagern der vier Festungen bequem hin und her schleben lassen. „Im Raume Verona—Brescia—Cremona—Modena“, schrieb 1907 der frühere Kriegsminister General Grandi, der im November 1914 von Supelli abgelöst wurde, „kann Italien jederzeit eine Truppenmacht versammeln, die allen Angriffen nicht nur begegnen, sondern selbst den Angriff nach Norden und Osten tragen kann.“ Gestützt auf Mantua und Verona können wir auch den stärksten Angriff standhalten, um so mehr, als Legnago und Vescheria diese an sich schon unüberwindlichen Festungen decken.“

Das vielumkämpfte Mantua ist ein nach allen Regeln der modernen Befestigungskunst ausgebauter Stützpunkt. Im Süden und Westen des Festungsgürtels befindet sich ein starkes Lager, das bequeme Unterquartiere für 30 000 Mann Unterkunft gewährt. Das auch die anderen drei Festungen seit 1866 modern ausgebaut sind, steht außer Frage. Auf der anderen Seite — falls die Italiener die Offensive gegen Norden ergreifen, werden die Vorstoßenden im Trentino einen schweren Stand haben; es sei nur daran erinnert, daß 1866 Feldmarschall Raim, der Theoretiker des Gebirgskrieges mit etwa 12 000 Mann (11 Bataillone und Tiroler Aufgebot), 40 000 Garibaldiner und reguläre Truppen in Schach gehalten hat. Ebenso ungünstig liegen die Verhältnisse für die Italiener am Monzo. Auch hier werden sie auf Vorbereitungen stoßen, die ihrem Vormarsch nach Wien einigermaßen hinderlich sein werden.

„Treue“ im Haus Savoyen.

Ein Kapitel von der Dankbarkeit und Ehrlichkeit.

Die Wiener Regierung veröffentlicht eine weitere Denkschrift über die italienische Kriegserklärung, in der auch ein Telegramm König Viktor Emanuels III. von Italien an Kaiser Franz Josef vom 2. August 1914 wiedergegeben wird. Es ist die Antwort auf ein Telegramm Kaiser Franz Josef, in dem dieser dem König von Italien mitteilt, daß Österreich infolge der Bedrohung durch Rußland mobilisiert. Das kennzeichnende Attribut hat folgenden Wortlaut:

Ich habe das Telegramm Euer Majestät erhalten. Ich brauche nicht zu versichern, daß Italien, welches alle nur möglichen Anstrengungen unternommen hat, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, alles, was in seiner Macht liegt, um wird, um möglichst bald an der Herstellung des Friedens mitzuwirken, daß es gegenüber seinen Verbündeten eine herzliche und freundschaftliche Haltung bewahren wird, entsprechend den Dreibündnisverträgen, seinen aufrichtigen Gefühlen und den großen Interessen, die es wahren muß.“

Noch ein weiterer Beweis für das „Borthalten“ des italienischen Königs liegt vor. Noch vor wenigen Monaten war der Fürstbischof von Wien, Dr. Bissi, in Rom. Er brachte in einer Audienz beim König die Gerüchte, die Italien betrafen, zum Ausdruck. Der König antwortete darauf: „Man kann ganz beruhigt sein; ich wäre der erste Savoyen, der sein Wort bräche.“

Es ist nicht das erste Mal, daß Italien sich gegen das verbündete Deutschland feindlich stellt. Dieselbe Verräterei, die wir jetzt an Viktor Emanuel III. erleben, plante schon sein Großvater Viktor Emanuel II. im Jahre 1870. Wir wollen daran erinnern, daß Italien im Jahre 1866 es dem verbündeten Preußen zu verdanken hatte, daß es Benedikt bekam; Italien selbst war, wie immer, von den Österreichern zu Wasser und zu Lande in der kläglichsten Weise geschlagen worden. Man hätte auf einige Dankbarkeit rechnen können, wenn das nicht, so doch auf die Innehaltung der Verträge, die Bismarck mit Italien geschlossen hatte, als der Konflikt mit Frankreich immer drohender wurde. Aber selbst Bismarck, der große Denkfürst, wurde bald dem Verräter zum Opfer gefallen. Viktor Emanuel II. hatte die feste Absicht,

Neutrale Zeitungen — besonders der „Berliner Bund“ — heben denn auch hervor, daß Italien nur unter Einwirkung großer Truppenmassen und unter großen Opfern Erfolge erzielen können. Der bligartige Angriff österreichischer Kriegsschiffe auf Italiens Ostküste hat gezeigt, daß der Offensivgeist der Donaumonarchie unerschüttert ist. Es läßt uns auch auf dem neuen Kriegsschauplatz das beste für Österreichs Fahnen hoffen. M.A.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Nach Erfahrungen im Handels- und Zahlungsverkehr mit dem neutralen Ausland muß beobachtet werden, daß auch jede Zahlung an das neutrale Ausland der Strafbestimmung der Bundesratsverordnung über Zahlungsverbote an das feindliche Ausland unterliegt, wenn mit einem Abfluß des gezahlten Geldes oder eines Teiles davon ins feindliche Ausland gerechnet werden muß.

+ In politischen Berliner Kreisen verlautet, daß der Reichskanzler wahrscheinlich vor der Tagesordnung am nächsten Freitag im Reichstag die Gelegenheit dazu benutzen wird, um sich über die durch Italiens Eintritt in den Krieg veränderte Lage auszusprechen.

+ Ähnlich wird bekannt gegeben: Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

Italien.

+ In den Kreisen der Kriegsschürer hegt man ernsthafte Befürchtungen wegen einer möglichen Revolution. Nach Meldungen aus Rom hat der Vollzugsausschuß der kriegsheberischen Interventionisten in Voraussicht einer etwaigen Revolution beschlossen, gegen alle Ruhestörer vorzugehen und die Regierung in allen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Der Ausschuss begründet diesen Beschluss mit dem bezeichnenden Hinweis und Geständnis: der Krieg wird zwar siegreich, aber keineswegs einfach und kurz sein.

Großbritannien.

+ Nunmehr ist das neue Ministerium gebildet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Premierminister Asquith, ohne Amt Lansdowne, Vizekanzler Sir Stanley Buxton, Lordpräsident des Geheimen Rates Lord Crewe, Lordgeheimsekretär Curzon, Schatzkanzler McKenna, Innenminister Sir John Simon, Auswärtige Angelegenheiten Grey, Kolonialminister Lord Curzon, Staatssekretär für Indien Chamberlain, Krieg Lord Kitchener, Kriegsmunition Lloyd George, Erster Lord der Admiralität Balfour, Handel Runciman, Präsident der Lokalverwaltung Long, Kanzler des Herzogtums Lancaster Churchill, Chefsekretär für Irland Birrell, Sekretär für Schottland McKinnon Wood, Präsident des Ackerbauamts Selborne, Erster Kommissar für Arbeit und öffentliche Bauten Harcourt, Präsident des Unterrichtsamtes Henderson, Attorney-General Sir Edward Carson. — Bemerkenswert ist, daß das neue Kabinett den bisherigen liberalen Charakter ganz verloren hat. Eingetreten sind sechs Unionisten oder Konservative, Balfour, Bonar Law, Selborne, Lansdowne, Curzon und Carson, der Führer der Ulsterrebellien gegen die liberale Regierung, Churchill, der bisherige Marineminister, ist auf einen nebensächlichen Posten abgehoben und durch Balfour ersetzt worden. Zum erstenmal tritt ein Mann ohne besonderes Amt ins englische Kabinett, Lansdowne, dem starker Einfluss zugeschrieben ist und der möglicherweise nur eine Zeit abwartet, um an die Stelle Asquiths oder Grey zu treten.

Napoleon zu Hilfe zu kommen, und er fleidete diese Absicht in die Phrase: „er sei Napoleon zu Dank verpflichtet“. Ein dankbares Gemüt, dieser König! Napoleon hatte im Jahre 1869 gegen Österreich den Krieg von Magenta und Solferino geführt, nicht um der schönen Augen des Königs von Piemont willen, sondern um Österreich zu demütigen. Als Beute der Schlachten war ihm die Lombardie zugefallen, die Napoleon dann, da diese Provinz von Frankreich aus schlecht zu verwalten war, an Italien, oder vielmehr an das damalige Königreich Sardinien gab. Aber nicht umsonst: es nahm dafür Nizza und Savoyen, die Geburtsstadt Garibaldis und das Stammland des Königshauses. Der Friede von Villafranca war also durchaus nicht so ein Akt der Großmut, daß Italien dafür hätte sehr dankbar sein müssen. Es hatte etwas bekommen, was es gern haben wollte, dafür aber war ihm etwas anderes genommen worden, dessen Verlust ihm auch sehr schmerzhaft sein mußte. Die angebliche Dankbarkeit, die Viktor Emanuel II. an Napoleon fesselten, war eine Phrase, wie ja die Italiener stets an Vbralen sehr reich gewesen sind. Dankbar konnte Viktor Emanuel in der Tat dem Staate Preußen und dem späteren Norddeutschen Bunde sein, der ihm das erlebte Venetien verschaffte, ohne daß dazu eine militärische Veranlassung vorlag.

Als die ersten Schlachten auf französischem Boden im Jahre 1870 erkennen ließen, daß Napoleon in arge Verdrängnis kam, war der Italienerkönig schon im Begriff, sein Schicksal mit dem des Franzosenkaisers zu vereinigen. Zu seinem Glück hatte er Minister, die ihm klarlegten, daß die deutsche Armee zur Not auch noch diesen zweiten Feind überwinden würde. Die Schlage von Weizburg und Wörth hatten ihnen die Augen geöffnet.

Die Ereignisse von 1870 ermöglichten Italien dann noch, Rom, die erlebte Hauptstadt, und die Reste des Kirchenstaats zu „erobert“; denn der Kirchenstaat war jetzt nur noch von Napoleon gesichert worden. Aber weit entfernt, nun dafür Dankbarkeit zu zeigen, bildete Viktor Emanuel fallbäufig, daß der im Alter läppisch gewordene Garibaldi mit seiner Räuberbande den künftigen Versuch machte, der inzwischen entstandenen französischen Republik zu Hilfe zu kommen. Auch die Duldung dieses Einfalls war eine verräterische Tat.

Von seinem Sohn Umberto (1878—1900) ist wenig zu sagen. Unter ihm wurde der Dreibund gegründet. Nicht aus Liebe zu uns trat der König von Italien dem deut-

Amerika.

+ Die englischen Beherrigungen des amerikanischen Handels bringen allmählich immer weitere gebende Kreise in Bewegung. Vertreter des Kongresses befinden sich in Washington, um bei dem Präsidenten beim Staatsdepartement wegen des ungezügelt haltens ihrer Ladungen durch die englische Regierung Stellung zu werden. Für neutrale Länder Ladungen im Werte von fünf Millionen Pfund sind durch britische Kreuzer beschlagnahmt und in britischen Häfen gebracht worden. Die Vertreter erklären, daß sie England befehlen, kein Fleisch mehr aus Südamerika, dessen Ausfuhr Truist kontrolliert, nach England ausführen zu lassen. Man erlucht von anderer Seite den Willen, England aufzufordern, die britische Verordnung zu suspendieren, soweit amerikanische Schiffungen in Frage kommen. Führer der Bewegung Senator Smith aus Georgia; er vertritt Interessen, die eine beträchtliche politische Bedeutung haben können.

China.

+ Nach Nachrichten aus Peking ist der japanische Vertrag unterzeichnet worden. langen Verhandlungen, die Anfang Mai im Ultimum Japan an China führten, läßt sich ein Bild nicht genau sagen, worin denn nun ein genaues Abmachungen bestehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber hat sich Japan tatsächlich eine Art Schutz über die asiatische Niesenrepublik gesichert. Japan die Notlage Chinas, dem Großbritanniens Vereinigten Staaten nicht zu Hilfe kommen ausnutzte, pflückte es die ersten Früchte des Sieges weniger zu Deutschlands Ungunsten als zum britischen und amerikanischen Interessen. Nach London und New York dazu zu sagen hat, ist den anscheinend ziemlich gleichgültig.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Mai. Bei der im Beisein des Reichspräsidenten erfolgten Taufe der Tochter des Deutschen Prinzen erhielt die Prinzessin die Namen Marie Irene. Als Paten waren u. a. gewählt die Kaiserin, deren Spize der Kronprinz im Felde steht, und die Kaiserin S. M. S. „Kronprinz“, welche sich durch nungen vertreten ließen.

Dresden, 26. Mai. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages hat der König von Sachsen eine umfassende Amnestie für politische Straftäter erlassen. Außerdem hat er etwa 80 militärischen Strafgefangenen die Freiheit bewilligt.

München, 26. Mai. Der bisherige italienische Botschafter in Rom ist heute vormittag in Zug nach der Schweiz abgereist.

Christiansia, 26. Mai. Die hiesige Presse und auch die Bevölkerung verurteilt so gut wie einstimmig die Kriegserklärung Italiens, mit der es sich im letzten Bundeskongress ansehend ohne Erklärung im kritischen Augenblick in den Rücken stieß.

Athen, 26. Mai. Das Befinden des Königs von Griechenland, der seit längerer Zeit erkrankt war, ist heute etwas besser geworden. Es treten Anfälle von Schwäche auf. Außer Prof. Kraus aus Berlin und Dr. und Pariser Spezialisten an das Krankenlager worden.

Petersburg, 26. Mai. Die Petersburger Telegrammentur meldet am 22. Mai westeuropäischen Zeitungen, daß der Kaiser von Rußland die Friedenspalast in aus seiner Privatstutulle 100 000 Rubel zur Verfügung stellt. (Oh, über diesen „friedliebenden“ Baren.)

Lissabon, 26. Mai. In Portugal haben die Portugiesen von neuem begonnen. In den meisten Städten sind die Portugiesen von neuem begonnen.

Österreichischen Bündnis bei, sondern aus Angst, daß die Franzosen ihm 1881 Tunis weggeschmuggelt hätten. Solange dieser Argz vorhielt, konnte man auf die Treue rechnen. Umberto wurde zu früh ermordet, man diesen Umschwung der Gesinnung hätte vermeiden dürfen. Die jetzigen Italiener nehmen gewiß die von Tripolis als vollwertigen Ertrag für das tunen.

Was von dem stolzen Wort des jetzigen Königs ersten Vorkommen des Treubruchs im Haus Savoyen gehalten ist, zeigt die Entwicklung der letzten Tage. erstenmal bricht man die Treue nicht in Italien, aber zum — letztenmal.

Kleine Ratschläge.

Zuchtstiere zur Arbeit. Mit gutem Erfolg gequert Stiere zur leichteren Arbeit verwendet. Beispiel im Sommer zum Grünfütterpolen u. dgl. regelmäßige Verwendung zur Arbeit wird die Zuchtstiere länger erhalten. Bei Stieren, die reichlich Bewegung haben, ist auch die Sicherheit, die Stiere befruchtet werden, größer, als bei solchen, die ständig im Stalle stehen. Letztere werden vorzeitig schwach und nicht selten bössartig. Wenn ein Stier an die Arbeit gewöhnt werden soll, so muß man ihn mit dieser Angewöhnung anfangen. Ältere Stiere weniger leicht an Arbeit zu gewöhnen. Die jungen Stiere sind in der Regel sehr fromm und deshalb leicht zu behandeln.

Gequert Stier. Es ist die Ansicht verbreitet, gequert Stier bei längerem Lager leicht müde zu werden. Wie ein Landwirt mitteilt, ist das bei einiger Aufmerksamkeit nicht der Fall. Er schreibt: Ich querte seit Jahren sämtliche Futterstiere, oftmals längere vorwärts. Bei trockener, einwandfreier Lagerung gequert nicht müde und klumpig werden. Ich habe (April) von einem Stieren, der gleich nach gequert ist und noch reichlich vier Wochen vorwärts habe noch keinerlei Veränderungen wahrnehmen können. Das einzige, was meiner Ansicht nach eintreten kann, auch zum Teil eintreten wird, wird ein größerer Verlust des gequerten gegen ungequerten Stiere. Dies ist aber bei jeder Art Rahlgut der Fall. Bildung und Muffigwerden habe ich noch nicht beobachtet.

Wunden ihr Unwesen. Man fürchtet, daß am ersten Wabstage, neue Unruhen ausbrechen werden. In der Zeit vom 14. bis zum 16. Mai sind über 100 Personen getötet worden.

Das Rühr-mich-nicht-an.

Wenn man im Lichte der italienischen Politik, wie sie nach den eigenen Darstellungen der Salandra, dem unbefangenen Auge präsentiert, die Serbien seit Ausbruch des Krieges überblickt, die Lage war, so kann man eigentlich aus dem in der Lage war, so kann man eigentlich aus dem gar nicht herauskommen. Es scheint beinahe, als ob es für europäische Begriffe keine bessere Lösung gäbe, um sich des unbedingten Schutzes der Serbien zu versichern, als wenn man durch Anstiftung und Fürstentum seinen selbsttätigen Widerstand zu kommen sucht. Rußland zog vom Veder, aber für das Doppelverbrechen von Serajewo abzuwerden sollte. Jetzt erfahren wir auch von dem, daß es über Serbien von Anfang an seine Hand gehalten habe und unter seinen Umarmungen wollte, daß der serbischen Unabhängigkeit getreten würde. Es wird ja nicht gerade behauptet, daß die moralische Lächerlichkeit dieses Raubzieles, um derentwillen die italienischen Staatsmänner in ihr Herz geschlossen haben, aber ein solches Absehen von sittlichen Rücksichten bei der Verletzung der Schutzbedürftigkeit eines modernen Staats muß im 20. Jahrhundert doch einigermaßen annehmbar sein.

In einem ausführlichen Rundtelegramm an ihre ausländischen diplomatischen Vertretungen sucht die italienische Regierung ihren Abfall vom Dreibund noch einmal zu betonen. Auch hier wieder geht sie von der unglaublichen Behauptung aus, daß Österreich-Ungarn durch sein vorgingliche Verhältnisse mit Italien ausgefertigtes Bündnis auf Serbien den Dreibundvertrag verletzt und die Serbien verletzt habe. Danach war es also ein Akt besonderer Bundesstreue, daß Italien ein solches zum Dreibund überließ, sondern zum Vortritt in mehr oder weniger wohlwollender Haltung den Zentralmächten gegenüber verbarnte. Man aber kein Wort darüber, daß Italien den Versuch gemacht hätte, die Donaumonarchie aus dem unaußgelebten betriebene Unterwürfung zu ziehen, seinen Einfluß dahin auszuüben, daß der serbischen Hauptstadt ihren Mittelpunkt und sich der ungenierten Unterstützung maßgebender Stellen des Königreichs erfreuen dürfte. Natürlich zur Mäßigung hatten die römischen Staatsmänner für Österreich-Ungarn und waren — angeblich — enttäuscht, als man in Wien nach der Ermordung des Erzherzogthronfolgers und seiner Gemahlin denn doch die Geduld verlor. Sie wollen schon damals geschrien haben, daß eine energische Wahrnehmung der Lebensinteressen des Kaiserreiches gegen Serbien mit dem Willen und Geist und Buchstaben des Dreibundvertrages nicht vereinbar sei, und haben sich doch erst am 1. Mai d. J. dazu entschlossen, diesen Staatsvertrag für null und nichtig zu erklären. Das maßlose Erlaunen, das ihre Schritte in Wien hervorrief, ist übrigens die Widerlegung des Märchens, daß Herr Salandra von vornherein der österreichischen Regierung gegenüber mit offenen Karten gespielt habe. Wichtig ist daran nur, daß man sofort entschlossen war, seine Handlungsfreiheit gegenüber den Dreibundmächten unter allen Umständen zu gewinnen, richtig ist auch, daß das italienische Ministerium von dieser Freiheit durch Verhandlungen mit den Feinden des Dreibundes Gebrauch machte, als es den bis zum Jahre 1920 verlängerten Bund noch nicht zur Auflösung gebracht hatte. Und erst, als man mit England und Frankreich im reinen war, wurden Österreich-Ungarn die Daumenschrauben angezogen, und zwar gleich im äußersten Maße, daß der Wille, es unbedingt zum Durchbruch zu treiben, unentzerrbar war. Zweifellos waren auch rechtzeitig unterrichtet worden; so konnten sie auch der Räumung von Belgrad in aller Seelenruhe ihren inneren Sorgen hingeben und das Weitere veranlassen, um ihren europäischen Freunden überlassen.

Man wird jetzt annehmen müssen, daß die allgemeinen militärischen Operationen gegen Serbien unterbrochen sind, weil Österreich-Ungarn auf die Verhandlungen mit Italien Rücksicht nahm und sie durch Schonung des ohnedies schon schwer genug heimgejagten Kaiserreiches zu fördern hofften. Nun der Dreibund verfallen ist, wird auch die Schonzeit für Serbien vorüber sein. Das Rühr-mich-nicht-an Europas könnte es weiter nur noch bleiben, wenn unser Verbündeter gutmütig wäre, den Schutzmächten von Nordgefallen ohne Rücksicht zu sein. Da diese Voraussetzung indessen nicht zutreffen dürfte, wird die Kirchhofstille über den Balkan Ländern wohl die längste Zeit gedauert haben.

Lokales und Provinzielles.

Verstöße für den 28. Mai.

Wohnuntergang	8 ³⁰	Wohnuntergang	2 ⁴⁰
Wohnuntergang	8 ³⁰	Wohnuntergang	8 ³⁰

1799 Engl. Staatsmann William Pitt der Jüngere geb. — 1840 Engl. Dichter Thomas Moore geb. — 1840 Maler Hans Thoma geb. — 1866 Bildhauer Ludwig Cauer geb. — 1896 Kaiserin Victoria geb. — 1905 Die Japaner unter Admiral Yamamoto die russische Flotte unter Roschidschewski bei Tsushima. — Ungar. Dichter Koloman Mikszáth gest. — Anatom

Der Gold zurückbehalt, verläßt sich am Vaterland. Nach dem Kriegsausbruch ist die Lösung aus dem Gold zu Reichsbank! Das anverwandte alte Metall bietet dem deutschen Wirtschaftsleben einen sicheren Hebel, der ihm gegen feindliche Lüge den

wirklichen Schutz gewährt. Ein erheblicher Teil des Goldes begriff die in der Öffentlichkeit taufenbach dargelegten Gründe und folgte alsbald den Geboten der Pflicht und der Vernunft. Das Gold aber ist im Volke verteilt unter Gerechte und Ungerechte. Starke und Schwache, Kluge und Einfältige. Sie alle haben sich zwar einmütig in den Schutz des Vaterlandes gestellt und willig die ungeheuren Opfer des Krieges an Gut und Blut, an Kraft und Leben hingeworfen. Das geringe Opfer der Goldumwechslung aber, das ihnen keinerlei Verlust bringt und mit dem Wohle des Vaterlandes ihr eigenes Gedeihen fördern soll, wird heute noch von manchen unserer Mitbürger nicht gebracht. Diesen Leuten — so lesen wir in der „Spar-Korr.“ — müssen wir immer wieder zurufen: Unser Vaterland braucht ganze Arbeit, ebensoviel im Innern als draußen vor dem Feinde! Das mögen hinterm Ofen die bisher noch lauen endlich beherzigen, wenn sie unserer Gelden gedenken, die für sie in Müß und Not, in Sturm und Wetter, in Blut und Graus täglich und stündlich dem Tode ins Angesicht schauen. Wer möchte da einen Goldschatz dem Vaterlande fern verheimlichen oder etwa, um den Schein zu wahren, nur eine Probe davon abliefern? Könnte er auch andere damit täuschen, vor dem eigenen Gewissen kann er nicht bestehen! Dem Goldverleger aber, der nach den vielen Erinnerungen an die vaterländische Pflicht zur Umwechslung sich scheuen sollte, an den Schalter zu treten, stehen noch goldene Brücken offen. Das Gold mag entweder einem vertrauensvollen Mitbewerber in der Sammelaktion zur Verfügung an die Kasse übergeben werden oder der Besitzer mag den zur unbedingten Amtseverschwiegenheit verpflichteten Kassenvorsteher um eine persönliche Unterredung bitten, dabei die Umwechslung besorgen und noch einen freundlichen Dank mitnehmen. So wird er sich selbst und dem Vaterlande gerecht! Umtauschstelle ist auch jede öffentliche Sparkasse.

Hachenburg, 27. Mai. (Krieg und Gastwirtschaftsgewerbe.) Das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß in den Speisewagen der Durchgangszüge, wo bisher gemeinsame Mittagessen mit 3 Gängen nebst Butter und Käse für 3.00 Mk. verabreicht wurden, künftig nur Essen mit 2 Gängen ohne Butter und Käse zum Preise von 2.50 Mk. hergestellt werden. Damit hat dieses Ministerium wieder einen neuen Beweis seiner verständnisvollen Mitarbeit an der Lösung der Volksernährung gegeben. Möge dieser Erlaß nun auch vorbildlich für das Gastwirtschaftsgewerbe, besonders auch in den Sommerfrischen und Badeorten, wirken.

Der Fremdenverkehr war in den Pfingsttagen gegen frühere Jahre nicht viel geringer. Die Züge beförderten eine große Anzahl von Gästen und man merkte nicht, daß von unserer Bevölkerung ein großer Teil unter den Waffen steht und wir uns mitten im schlimmsten aller Kriege befinden. Im Frankfurter Hauptbahnhof gingen vom 21.—24. Mai 78 Vor- und Nachzüge ab; in der gleichen Zeit trafen 72 solcher Züge ein. Die Einnahmen an den Schaltern betrugen 212 000 Mk., eine Summe, die die Einnahmen früherer Pfingsten nahezu erreicht. Auch in Köln war der Pfingstverkehr in diesem Jahre trotz des Krieges außerordentlich lebhaft. Am ersten Pfingsttage wurden sogar im Nahverkehr am Hauptbahnhof 3000 Karten mehr ausgegeben als im vorigen Jahre. Dagegen war der Fernverkehr begreiflicherweise geringer. Am Hauptbahnhof wurden insgesamt 215 877 Karten gegen 244 796 im Vorjahre ausgegeben.

Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung. Die Nachricht, daß der Nass. Landes-Obst- und Gartenbauverein in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 21. bis 23. Juni einen zweiten Lehrgang an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abhalten wird, wird von allen Seiten mit großer Befriedigung aufgenommen. In diesem Jahre muß Grundsatz sein: Alles Gemüse richtig zu verwerten und nichts umkommen zu lassen. Gerade für den Winter müssen große Mengen von Gemüsekonserven hergestellt werden, noch mehr wie im Vorjahre. Der geplante Lehrgang wird nun jedem Teilnehmer gründliche theoretische und praktische Anweisung hierin bieten. Die Teilnahme am Kursus ist für Männer und Frauen unentgeltlich. Anmeldungen sind an die Direktion der Königl. Lehranstalt zu Geisenheim sofort einzureichen.

Wissen, 26. Mai. Der vor kurzem in Cassel verstorbene Maler Professor Knackfuß ist ein Sohn unserer Gemeinde; der bedeutende Mann ist hier 1848 geboren worden.

Westerburg 26. Mai. (Auszug aus den Verlustlisten.) Vom Infanterie-Regiment 131 die Musketiere: Ferd. Espanion, Oberst, in Gefangenschaft, Karl Jasel, Gutsheim, leicht verwundet, Christian Hering, Hellenbahn-Schellenberg, leicht verwundet, Josef Maad, Kemmerod, leicht verwundet, Peter Burchardt, Görgeshausen, leicht verwundet, Theobald Schäfer, Waigandshain, leicht verwundet, Anton Schaaf, Gierod, schwer verwundet. Vom Infanterie-Regiment 47 die Musketiere: Christian Steinebach, Rothensbach, in Gefangenschaft, Josef Zubach, Nentershausen, in Gefangenschaft, Georg Dillmann, Jrmtraut, schwer verwundet († im Lazarett Kaiserslautern). Brigade-Ersatz-Bataillon 42: Reservist Josef Blech, Meudt, vermisst, Karl Flud, Meudt, leicht verwundet, Gefreiter Karl Gläßer, Ettinghausen, vermisst, Gefreiter Adolf Hakenstein, Rehe, leicht verwundet, Ers.-Res. Friedrich Kredel, Gemünden, gefallen, Must. Aug. Hannappel, Wallmerod, Inf.-Rgt. 166, leicht verwundet, Must. Jos. Wies, Ettinghausen, Brigade Ers.-Batt. 32, verwundet, Wehrm. Fried. Appel, Hülbingen, Res.-Rgt. 81, leicht verwundet, Ers.-Res. Rich. Schmidt, Homberg, Res.-Rgt. 87, gefallen, Unt. d. R. Karl Jerger, Westerburg, Inf.-Rgt. 88, schwer verwundet.

Limburg, 26. Mai. Der Landesausschuß der Zentrumspartei für den Regierungsbezirk Wiesbaden sowie der Parteivorstand waren vorgeföhrt in Limburg versammelt. An Stelle des vor einiger Zeit schon krankheits halber zurückgetretenen Geh. Kommerzienrats Ca-

hensky (Limburg) wurde zum Vorsitzenden Rechtsanwalt Justizrat Dr. Dahlem (Oberlahnstein) gewählt; während die Wahl seiner Stellvertreter auf Pfarrer Dr. Vertram (Camberg) und Dr. med. Stemmeler (Ems) fiel. Weiter wurden neu in den Vorstand gewählt: Kaufmann Karl Paul Grandpré (Limburg) und Clemens v. Stumpf-Brentano (Rödelheim).

Wiesbaden, 25. Mai. Das neue Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Bad Elster, das am 20. Mai eröffnet worden ist, führt den Namen „Friedrich-August-Heim“. Als Vertreter des Königs von Sachsen, der die Errichtung des Heimes persönlich gefördert hat, waren bei der Eröffnung, über die wir bereits kurz berichtet haben, Prinz Johann Georg von Sachsen mit Gemahlin erschienen. Ministerialdirektor Geheimrat Heintz überbrachte die Glückwünsche der sächsischen Staatsregierung. Im Namen der sächsischen Handelskammern sprachen Kommerzienrat Dürr, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer Plauen, und Kommerzienrat Schmidt, Vorsitzender der Handelskammer Leipzig, die Freude der Handelskammern über die erfolgreiche Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Sachsen aus. Es folgten Ansprachen von Kommerzienrat Berling (Plauen) namens des Verbandes sächsischer Industrieller, Fabrikdirektor de Temple namens des Vereins Deutscher Ingenieure, Fabrikbesitzer Batsch, namens der Kaufmännischen Vereine und Gemeindevorstand Heldner für die Gemeinde Bad Elster. Als Vertreter des Präsidiums der Gesellschaft hatte Handelskammermitglied Albert Sturm (Wiesbaden) und Geheimrat Kommerzienrat Dambacher (Mainz) die zahlreich erschienenen begrüßt, und allen Förderern der Gesellschaft gedankt.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Ein gewaltiges Großfeuer zerstörte am Pfingstsonntagabend die Wurstfabrik von Abt im Stadtteil Bonames. Der Brand brach im Dachgeschloß aus und verbreitete sich, da die Flammen an den bedeutenden Wurst- und Dörrfleischvorräten reiche Nahrung fanden, in wenigen Augenblicken über die ganze Fabrikanlage. Wassermangel verhinderte die zahlreichen Wehren an einem erfolgreichen Eingreifen zur Eindämmung des Brandes. Nur das Wohnhaus konnte erhalten werden. Der Schaden ist bedeutend, er wird auf mehr als 150 000 Mark geschätzt.

Kurze Nachrichten.

Der Kaufmann Zweig aus Wien, der in Wiesbaden zur Kur weilte, geriet infolge der Kriegserklärung Italiens an sein Vaterland in derartige Erregung, daß er einen Herzschlag erlitt, der seinem Leben sofort ein Ende machte. — Von der elektrischen Straßenbahn Homburg-Frankfurt wurde gestern abend, unweit der Station Bonames, ein Radfahrer überfahren und getötet. — Am Dienstag nachmittag entstand auf dem Niederwald unweit vom Nationaldenkmal ein Waldbrand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Bis zum Abend war manches Brandes noch nicht Herr geworden. Die Schuld an dem Brande bühten Pfingstausflüger tragen, die achtlos Zigaretten- oder Zigarettenstummel wegwarfen. — In Offenbach geriet der 60-jährige Gerber Franz Stefanos, ein Oesterreicher, mit dem 65-jährigen Gerber Georg Gutberlet aus Offenbach in Wortwechsel, wobei Gutberlet das bei der Arbeit benötigte scharfe Lederzuchtmeßer ergriff und dem Stefanos fünf Messerschnitte verfehlte. St. ist infolge Verblutung auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben. G. wurde festgenommen.

Nah und Fern.

o Fleischkonservierungsfabrik durch Brandstift. nicht. In Marienheide brannte der Lagerkuppen der Deutschen Konservierungsgesellschaft, von Naher und Fern mitteilend m. b. S. nieder. Die Firma konserviert hauptsächlich die für die Bereitstellung der Gemeinden erforderlichen Fleischkonserven. Es befanden sich stets große Mengen Schinken und Speck in den langgestreckten Schuppen, die das Fabrikgebäude umgeben. Die harsartige Konservierungsmasse wird aus Ölen, Fetten usw. hergestellt. Der Schaden soll 200 000 Mark betragen. Der Betrieb wird aufrechterhalten. Die Begorde nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

o Einem Wattenwund ist man oft Galtbraten, Bezirk Tilsit, auf die Spur gekommen. Dort war im vergangenen Winter die Ehefrau des Rätters Jolulat spurlos verschwunden und alle nach ihrem Verbleib angestellten Nachforschungen verliefen ohnezeit resultatlos. Allmählich lenkte sich der Verdacht, seine Frau beiseite geschafft zu haben, auf den Rätter Jolulat. Bei den weiteren Ermittlungen wurde die Leiche der Frau im Keller des Jolulat verharret aufgefunden und dieser gestand ein, seine Frau mit einer Axt erschlagen zu haben. Er wurde in Haft genommen und wird sich demnächst wegen Mordes resp. Totschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Das Storchneß im Birnbaum. In dem hannoverschen Orte Godeshorn hatte der Storch bei seiner Rückkehr aus dem sonnigen Süden sein altes Heim auf der mit einem Strohdach versehenen alten Scheune des Hofbesizers Döppel nicht mehr vorgefunden. Die Scheune war wegen Altersschwäche abgebrochen worden. Der Storch, der sich von seiner alten Heimat nicht trennen konnte, baute sich nun sein neues Nest auf einem hohen Birnbaum des Nachbarn. Das ist ein äußerst seltener Fall.

Kleine Tages-Chronik.

London, 26. Mai. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Carlisle getöteten Menschen wird amtlich mit 158 angegeben. Außerdem sind 200 verletzt worden. Gestern wurden 100 Soldaten, die bei dem Zusammenstoß den Tod gefunden hatten, begraben.

Paris, 26. Mai. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Le Mans steht die kunsthistorisch bedeutungsvolle Kirche Notre Dame de la Conture in Flammen. Die benachbarte Bräufertur und das Museum sind nicht bedroht. Der Brand konnte noch nicht gelöscht werden. Der Schaden ist sehr groß.

Nichtträchtigwerden der Rube.

Das Nichtträchtigwerden der Rube kann sehr verschiedene Ursachen haben und in zweifelhaften Fällen ist es jedenfalls am besten, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Nicht selten rührt das Übel des Nichtaufnehmens der

Rübe davon her, daß die Tiere zu fett sind, da fette Tiere allgemein sehr häufig nicht aufnehmen und selten leistungsfähige Tiere zur Welt bringen. Zu fette Rinder, die aufnehmen sollen, sind also vor allen Dingen knapper zu füttern. Durch die Verfütterung wird auch das Futter angriffen und auch dieses verfettet; so daß die Tiere in der Milch ebenfalls zurückgehen. Hier gibt es nur ein Mittel, die Tiere müssen entsprechend ihrer Milchleistung verschieden ernährt werden, damit sie sich in guter Verfassung, ohne fett zu werden, halten. Sodann ist es sehr notwendig, die Rinder täglich wenigstens für einige Stunden ins Freie zu lassen, wenn es auch nur die Miststätte ist. Durch die Bewegung und den Aufenthalt an der frischen Luft wird die Aufnahmefähigkeit erhöht. Dem entspricht ganz, wenn kürzlich ein Gutsbesitzer berichtete, es seien ihm seine Rinder mehr träftig, die meistens nicht einmal rindrig geworden. Da legte er einen Teil seines Landes zu einer Viehweide an. Mit den Rindern ließ er auch einen Stier mit auf die Weide geben. Das Resultat war, daß eine Kuh nach der andern träftig wurde.

Bekämpfung der Feldmäuse.

An die Bekämpfung dieser Schädlinge sei auch für den Fall erinnert, daß keine eigentliche Mäuseplage vorliegt. Das beste Mittel ist noch immer das Löffliche Verfahren, d. h. wenn es richtig ausgeführt wird. Will man ganze Bezirke von Feldmäusen befreien, was sehr zu empfehlen ist, so muß der Krieg in allen Einzelheiten organisiert werden, und es muß auf einmal auf allen Linien der bedrohten Gemeinden ein Angriff geschehen. Suerst müssen die Landwirte und, weil die Verteilung der Brotstücke am besten durch Schulkinder geschieht, auch die Lehrer dafür interessiert und von einem Sachkundigen über Wesen und Anwendung der Mäuseplapphasienkulturen eingehend belehrt werden. Die Mäuseplapphasienkulturen müssen rechtzeitig bestellt werden. Sind die Kulturdröckchen angekommen, so sind sie am bestimmten Tage zu verteilen. Ein Stück genügt pro 1 bis 2 Hektar. Nun gilt es aber rasch zu handeln. Die Suppe wird mittags in Kesseln gekocht, sodann auf 37 Grad abgekühlt, der Inhalt der Kulturen in die Flüssigkeit geschüttet, umgerührt und die gerösteten Brotwürfel zum Vollkochen in die Gefäße gegeben, welche gut sterilisiert sein müssen. — Eine eigene Art der Mäusebekämpfung erzählt ein Landwirt: Meine Jauchetonne, mit verdünnter Jauche gefüllt, wurde auf das Kleeblatt gefahren, dann die Jauche mittels Eimer usw. in die Löcher gegossen, bis sie überliefen. Die Mäuse kommen aus den Löchern heraus, und es ist dann ein Leichtes, sie totzuschlagen. Ich habe auf einem etwa 1 1/2 Morgen großen Kleeblatt mit etwa 200 Liter Jauche in etwa 2 Stunden 54 Mäuse totgeschlagen. Dieweil Junge mögen dabei in den Löchern umgekommen sein! Sehr wesentlich ist es, wenn man nach erfolgtem Vellziehen die Löcher tritt. Auf diese Weise gelingt es

leichter, die von darauffolgenden Vöchern etwa entstehenden Mäuse totzuschlagen, auch sind die begossenen Bäume so besser bezeichnet, da man bei größeren Stücken dieselben unnötigerweise wiederholt vollgießen würde.

Magermilch als Futtermittel.

In sehr vielen Wirtschaften wird die Magermilch, besonders die Separator- oder Zentrifugalmilch am vorzuziehenden als Futtermittel verwendet und im hohen Maße ist sie eines der besten und zuträglichsten Futtermittel für Schweine jedes Alters. Gewöhnlich wird sie mit den anderen Futtermitteln wie Kartoffeln, Rüben, Kleie und Schrot gemengt den Tieren verabreicht. Auch kann die Magermilch als Hauptfutter dienen, wenn den Schweinen daneben Gelegenheit gegeben wird, die fehlenden Stoffe aus salzreicher Erde und Abfällen aus Garten und Feld zu entnehmen. Dasselbe gilt auch von der sauren, abgerahmten Milch, welche aber in geringerer Menge zur Verfütterung kommen soll, für Ferkel unter 12 Wochen aber ausgeschlossen werden sollte, da sie leicht Diarrhöen erzeugt. Noch gefährlicher ist jedoch angesäuerte Milch. Professor A. Hoffmann empfiehlt, die Magermilch nicht an Mastvieh, sondern an Zuchtvieh, träftiges Vieh und Zugvieh zu verfüttern. Durch Verabreichung von Magermilch an Zuchtvieh entwickelt sich das Fundament für die träftige Körperbildung; die Knochen werden stark und widerstandsfähig und das Nervensystem, das die ganze Ernährung, Lebhaftigkeit und Leistungsfähigkeit führt, überwach und befähigt wird vollkommen. Bei träftigem Vieh bleibt das Knochen- und Nervensystem stark; die Tiere werden nicht geschwächt. Durch Fütterung mit Magermilch werden Eigenschaften gewonnen, die für Zuchttiere und spätere Gebrauchstiere wertvoll sind, während sie für Mastvieh jeder Art nur Nachteile haben.

Trockenschmelze für Mastschweine.

Herr Dr. Körner-Borsinghausen empfiehlt in der „All. Landw. Ztg.“ folgende Futterzusammensetzung: Trockenschmelze eignen sich ganz gut zur Fütterung von Mastschweinen. Sie werden jedoch in unzerkleinertem Zustande wegen ihrer Härte nur ungern aufgenommen. Auch eingeweicht fagen sie den Schweinen nicht sonderlich zu. Am besten ist es, sie vorher zu mahlen und sie dann dem Futter zuzugeben. In dieser Form werden sie gern genommen. Man kann den älteren Mastschweinen bis zu einem Pfund täglich geben. An Futter kann man bis 500 Gramm auf den Zentner Lebendgewicht nehmen. Bei einer so starken Zufütterung ist es jedoch angezeigt, etwas Schlemmreide, etwa 100 Gramm täglich, dem Futter zuzusetzen, damit hierdurch die sich bei der Zufütterung leicht bildende Magensäure abgestumpft wird. An Fischmehl sind bis zu 300 Gramm täglich zu reichen. Für die jüngeren Mastschweine wäre noch die Beigabe eines Magenfüllungsfutters angezeigt. Als solches käme Kleeheu ohne Stenael oder feines Wiesenheu in Frage. Das

Heu wird fein gehäckselt und, um es zu erweichen, heißem Wasser überbrüht. An Stelle des Heus nachher Grünfutter (junge Brennnesseln oder Luzerne usw.).

Handels-Zeitung.

Verlin, 26. Mai. (Schlachthofmarkt.) 525 Rinder, 1618 Kälber, 552 Schafe, 545 Schweine (die eingekammerten Zahlen geben die Lebendgewichte an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 125—142 (75—85), b) 100—127 (65—70), c) 125—142 (75—85), d) 100—127 (65—70). — 3. Schafe: a) 115—120, b) 110—115, c) 110—115, d) 110—115. — 4. Schweine: a) 110—115, b) 110—115, c) 110—115, d) 110—115. — Marktergebnis: Rinder sehr lebhaft. — Schafe mäßig. — Schweine lebhaft.

Wiesbaden, 26. Mai. Viehhof-Marktbericht. 1344 Rinder, 187 Kälber, 62 Schafe, 1105 Schweine. Preis pro Zentner: 1. Rinder 120—130, 2. Kälber 110—115, 3. Schafe 110—115, 4. Schweine 110—115. Lebendgewicht 135—150, unter 100 kg. Lebendgewicht 135—150, unter 100 kg. Lebendgewicht 135—150, unter 100 kg.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Viehhof-Marktbericht. 1344 Rinder, 187 Kälber, 62 Schafe, 1105 Schweine. Preis pro Zentner: 1. Rinder 120—130, 2. Kälber 110—115, 3. Schafe 110—115, 4. Schweine 110—115. Lebendgewicht 135—150, unter 100 kg. Lebendgewicht 135—150, unter 100 kg. Lebendgewicht 135—150, unter 100 kg.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussehbare Wetter für Freitag den 28. Meist wolfig, vielenorts Gewitterregen bei nördlichen Winden, kühler.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöfel in Hachenburg.

Am Freitag den 28. d. Mts. findet im Schulgebäude

Verkauf von Fett, Dörrfleisch, Speck und Schinken von vormittags 8 bis 1 Uhr statt. Hachenburg, den 27. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Steinhäus.

Um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotiven

oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten, ersuche ich die Landbesitzer, deren Ländereien an einer Eisenbahnstrecke liegen, die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnkörpers möglichst einzuschränken oder nicht länger auszu dehnen, als zum Trocknen unbedingt nötig ist.

Hachenburg, den 25. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister: Steinhäus.

Kriegerverein Hachenburg-Altstadt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Schmiedemeister Ferdinand Schütz findet Freitag den 28. Mai nachmittags 4 Uhr statt. Antreten der Kameraden nachm. 3 1/2 Uhr auf dem unteren Marktplatz. Um vollzählige Beteiligung wird ersucht. Der Vorstand.

Wir empfehlen:

einen großen Posten Sommerstoffe in Satin und Musselin unter Preis Neuheiten in schwarzen Kleider- und Blusenstoffen große Auswahl in karierten Stoffen sehr preiswert

für Soldaten im Feld

Reizjacken, Maco-Jacken, Hemden und Hosen sowie

seine wollene und baumwollene Socken.

H. Zuckmeier, Hachenburg

Mitglied des Verbandes rheinisch-westfälischer Manufakturisten.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Zahn-Atelier Adam

Hachenburg, Neumarkt

Sprechstunden jeden Samstag

von morgens 11 1/2 Uhr bis abends 6 Uhr.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich

enorme Vorteile in allen Artikeln biete. Große Einkäufe ermöglichen mir, noch zu alten Preisen zu verkaufen. Eine besonders große Auswahl zu billigsten Preisen finden Sie in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken

sowie

Stöcken, Schirmen, Pfeifen und Zigarren-Etuis.

Feldpostpakete mache ich auf Wunsch in jeder Ausführung und Preis versandfertig.

Hachenburger Zigarrenimporthaus

Heinr. Orthey, Hachenburg.



Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen.

Bestellen Sie die Nummer für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Verlag, Witten für Mutter, für die Jugend, Kinder, im

Unter Kontrolle des bakteriologischen

Vonn-Poppelsdorf liefere ich:

Vollmilch in Flaschen

Entrahmte süße Milch (Magermilch)

Buttermilch (ärztlich empfohlen)

Süßen Rahm

R. Schneider

Domäne Hof

Sämtl. Polsterarbeiten

sowie Reparaturen über

Jos. Christian, Sattlermeister

Hachenburg, am Steinweg.

Wir haben jetzt wieder Vorrat in

Thomasfladenmehl,

Kainit, Kali-Salz,

Knochenmehl (roh) und

Superphosphat;

ferner in **Koloß, Sesam,**

Palmkern-

und Leinfaden;

la. Saat-Wicken.

Auch in **Gobeldielen**

(Schwedische), Cement und

sonstigen Baumaterialien

ist wieder alles reichlich

vorhanden.

Carl Müller Söhne

Bahnhof Ingelbach (Kroppach)

Hernspacher Nr. 8

Am Altenkirchen (Westerwald)

Frishmelkender

hat zu verkaufen

Carl Müller

Hachenburg

Brades Heiliges

welches landwirtsch.

Arbeiten versteht, in

Frau Wilh. Schneider

Marzhausen.

Zum baldigen

wird ein evangelisches

eheliches

Mädchen

das bürgerlich

alle Hausarbeit

im Geschäft mit

in kleinen Haushalten

Bohn gesucht.

Offerten unter A M

die Geschäftsst. d. M.

Firnif

Farben

Lade

Rechnungsform

in allen Formaten

Ausführung liefert

Druckerei des „Erzähler

Westerwald“ in Hachenburg.